



Starke Einbußen beim Außenhandel mit EU-Ländern Pandemie trifft auf bereits rückläufige Ex- und Importe

Von Diane Dammers

Der Außenhandel hat für die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz eine große Bedeutung. Die Industrie ist exportstark – sie erwirtschaftet mehr als die Hälfte ihrer Umsätze im Ausland. Aber auch einführseitig besteht eine intensive internationale Verflechtung, da Waren nicht nur für den Konsum importiert werden, sondern auch als Vorprodukte in rheinland-pfälzische Erzeugnisse eingehen. Daher hat die Beeinträchtigung des Außenhandels im Zuge der Corona-Pandemie große Auswirkungen auf die Wirtschaft im Land.

Angebots- und nachfrageseitige Faktoren beeinflussen den Außenhandel

Vor allem Investitionsgüter werden weniger nachgefragt

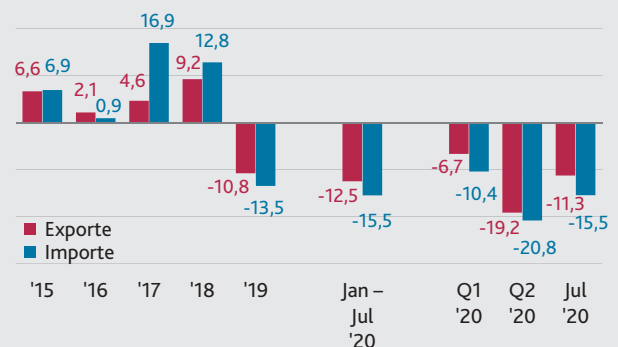
Die Corona-Pandemie und die zu ihrer Bekämpfung ergriffenen Maßnahmen haben den Außenhandel in den vergangenen Monaten stark beeinträchtigt. Zum Beispiel wurde der grenzüberschreitende Warenverkehr durch die Einführung vorübergehender Grenzkontrollen in Deutschland und den europäischen Nachbarländern erschwert. Durch pandemiebedingte Produktionsunterbrechungen wurden außerdem die internationalen Lieferketten in Mitleidenschaft gezogen. Beispielsweise haben die Produktionsausfälle in China am Jahresanfang, die mit den dortigen Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung zusammenhingen, einige Wochen später in Europa zu Engpässen bei der Versorgung mit Vorleistungsgütern geführt. Neben diesen angebotsseitigen Faktoren dürften auch nachfrageseitige Gründe für den Rückgang des Außenhandels eine Rolle spielen. In einer Krise steigt

die Unsicherheit über die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung, was insbesondere die Nachfrage nach Investitionsgütern hemmt. Unternehmen sehen sich mit einer verringerten Kapazitätsauslastung und kräftigen Umsatzrückgängen konfrontiert und drosseln daher ihre Investitionstätigkeit. Aber auch private Haushalte sind durch Einkommenseinbußen und Arbeitsplatzverlust betroffen. Diese unmittelbaren Krisenfolgen



G1 Außenhandel

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %





sowie die Unsicherheit über die zukünftige Einkommensentwicklung können sich tendenziell dämpfend auf die Nachfrage nach Konsumgütern auswirken.

Exporte waren schon vor der Pandemie rückläufig

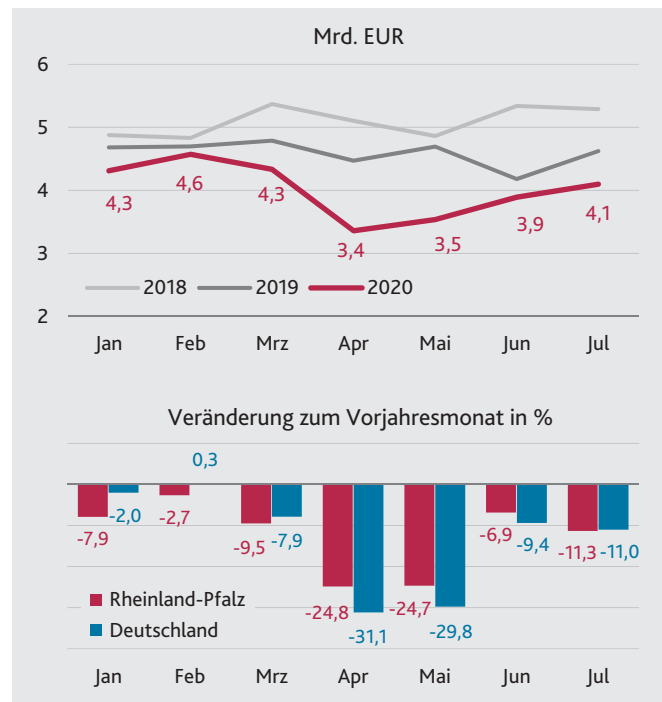
Exporte sinken um 13 Prozent

Von Januar bis Juli 2020 wurden Waren im Wert von 28,1 Milliarden Euro aus Rheinland-Pfalz ins Ausland geliefert. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutete dies einen Rückgang um 13 Prozent. Allerdings wurde der seit 2010 anhaltende Wachstumstrend bei den Exporten bereits vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie gebrochen. Schon 2019 waren die rheinland-pfälzischen Ausfuhren erstmals seit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise rückläufig; sie lagen um elf Prozent unter dem Vorjahresniveau. Ein Grund dafür war ein statistischer Basiseffekt, da außergewöhnlich hohe Ausfuhren Pharmazeutischer Erzeugnisse 2018 zu einem Rekordergebnis bei den Exporten geführt hatten. Die Normalisierung der Pharmaxporte im Folgejahr erklärt den Rückgang zum Teil. Zugleich wurde der Außenhandel 2019 auch durch eine nachlassende Weltkonjunktur, Handelskonflikte und die Diskussionen um den Brexit beeinflusst.

Nachdem die Ausfuhren von November 2019 bis Januar 2020 jeweils um etwa acht Prozent niedriger waren als im Vorjahresmonat, deutete sich im Februar mit nur noch -2,7 Prozent eine leichte Erholung der Exporte an. Im März blieben die Ausfuhren jedoch wieder deutlich stärker hinter dem Vorjahresmonat zurück (-9,5 Prozent), was bereits eine Folge der Corona-Pandemie sein dürfte. In Teilen der Industrie war die Produktion durch Lieferengpässe bei Vorprodukten, Werksschließungen und Kurz-



G2 Exporte 2018–2020 nach Monaten



arbeit beeinträchtigt. Außerdem führten Deutschland und zahlreiche andere EU-Mitgliedstaaten im Laufe des Monats vorübergehend Grenzkontrollen ein, die zu Staus an den Grenzübergängen führten und den Warenverkehr behinderten. Besonders stark brachen die Ausfuhren im April und im Mai ein – in diesen beiden Monaten lagen die Exporte jeweils um 25 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Danach erholten sich die Ausfuhren merklich. Sie fielen im Juni nur noch um 6,9 Prozent geringer aus als ein Jahr zuvor. Allerdings geriet der Aufholprozess bereits im Folgemonat wieder ins Stocken. Im Juli wurden elf Prozent weniger Waren aus Rheinland-Pfalz ins Ausland geliefert als im Vorjahresmonat. Von einem stabilen Aufwärtstrend kann also noch nicht die Rede sein.

Besonders starke Einbrüche im April und Mai

Im Vergleich zur Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 fällt der Rück-



Rückgang
bislang etwas
schwächer als
2009

gang der rheinland-pfälzischen Exporte in der aktuellen Krise bislang etwas schwächer aus. Im Juni 2009 waren die Ausfuhren im Vergleich zum Vorjahresmonat mit –40 Prozent wesentlich stärker eingebrochen als im April und Mai 2020. Im zweiten Quartal 2009 lagen die Exporte insgesamt um 27 Prozent unter dem Vorjahreszeitraum; im zweiten Quartal 2020 waren es –19 Prozent.

Investitionsgüterexporte sinken besonders stark

Minus im zweiten Quartal
geringer als im
Bundesdurchschnitt

Vor der Corona-Krise haben sich die Exporte in Rheinland-Pfalz schwächer entwickelt als in Deutschland insgesamt. In den Monaten April und Mai 2020 kehrte sich das Verhältnis um – nun gingen die Ausfuhren im Bundesdurchschnitt stärker zurück als im Land. Während die rheinland-pfälzischen Exporte jeweils um 25 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats lagen, schrumpften die Ausfuhren aus Deutschland im April um 31 und im Mai um 30 Prozent. Auch im Juni fiel der Rückgang in Rheinland-Pfalz mit –6,9 Prozent niedriger aus als im Bundesdurchschnitt (–9,4 Prozent).

Ein wesentlicher Grund für die unterschiedliche Schärfe des Einbruchs ist die Struktur der gehandelten Waren. Die Ausfuhr von Investitionsgütern ist von der Krise besonders betroffen. In Rheinland-Pfalz waren die Einbußen bei den Investitionsgüterexporten im zweiten Quartal mit –36 Prozent zwar etwas größer als im Bundesdurchschnitt (–35 Prozent). Da der Anteil der Investitionsgüter an den rheinland-pfälzischen Exporten aber wesentlich geringer ist als im Bundesdurchschnitt, schlug dieser Einbruch nicht so stark auf das Gesamtergebnis durch wie in Deutschland.

Struktur der
gehandelten
Waren unter-
scheidet sich

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft hat einen Schwerpunkt bei der Produktion von Vorleistungsgütern. Im Jahr 2019 machten Vorleistungsgüter 43 Prozent der Exporte aus; im Bundesdurchschnitt waren es nur 32 Prozent. Da die Ausfuhr von Vorleistungsgütern im zweiten Quartal mit –20 Prozent (Deutschland: –21 Prozent) nicht so stark abnahm wie die Investitionsgüterexporte, profitierte die rheinland-pfälzische Wirtschaft in dieser Situation von ihrer Spezialisierung auf die Vorleistungsgüterproduktion.

Wirtschaft in
Rheinland-
Pfalz auf Vor-
leistungsgüter
spezialisiert



T1 Exporte 2020 nach Hauptgruppen und ausgewählten Güterarten

	Jan – Jul	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %								Q1	Q2	1. Hj
		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul				
Ausfuhren insgesamt	-12,5	-7,9	-2,7	-9,5	-24,8	-24,7	-6,9	-11,3	-6,7	-19,2	-12,7	
Vorleistungsgüter	-13,2	-8,2	-9,8	-2,0	-16,1	-31,7	-9,8	-14,9	-6,7	-19,7	-13,0	
Investitionsgüter	-23,9	-8,9	-5,7	-28,2	-53,6	-39,4	-14,1	-16,1	-14,8	-36,2	-25,3	
Konsumgüter	1,5	-10,8	15,7	2,9	-4,7	10,9	3,5	-4,4	2,1	3,0	2,6	
Landwirtschaftsgüter	3,0	21,3	12,9	7,6	9,7	3,6	1,4	-18,7	13,8	4,5	8,4	
Chemische Erzeugnisse	-11,5	-10,3	-15,6	8,4	-4,8	-29,6	-8,1	-17,7	-6,6	-15,1	-10,6	
Kraftwagen und Kraftwagenteile	-31,2	-7,9	-5,0	-39,8	-75,7	-50,7	-14,9	-21,3	-18,5	-48,3	-33,0	
Maschinen	-17,8	-10,6	-7,8	-17,7	-36,0	-28,5	-12,7	-10,0	-12,2	-25,9	-19,0	



Anteil der Konsumgüterexporte ebenfalls überdurchschnittlich

Der höhere Anteil der Konsumgüter an den Ausfuhren ist eine weitere Erklärung dafür, dass der Einbruch der Exporte in Rheinland-Pfalz schwächer ausfiel als im Bundesdurchschnitt. Im Jahr 2019 trugen Konsumgüter 23 Prozent zum Wert der rheinland-pfälzischen Ausfuhren bei; in Deutschland waren es nur 18 Prozent. Die Konsumgüterexporte haben unter der Krise bisher weniger gelitten als die Ausfuhr von Investitions- und Vorleistungsgütern. Im Bundesdurchschnitt lagen sie im zweiten Quartal um 7,1 Prozent unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. In Rheinland-Pfalz verlief die Entwicklung sogar wesentlich besser – hier gab es einen Zuwachs um drei Prozent.

Zuwächse beim Export von Konsum- und Landwirtschaftsgütern

Auch bei einer Betrachtung des gesamten Zeitraums von Januar bis Juli ist der Einbruch der Exporte gravierend. Im Jahr 2020 wurden in den ersten sieben Monaten 24 Prozent weniger Investitionsgüter exportiert als im Vorjahreszeitraum. Der Wert der ausgeführten Vorleistungsgüter sank um 13 Prozent. Die Ausfuhr von Konsumgütern erhöhte sich um 1,5 Prozent. Beim Export von Landwirtschaftsgütern, die allerdings mit einem Exportanteil von 0,4 Prozent nur eine geringe Bedeutung haben, gab es ebenfalls einen Zuwachs (+3 Prozent).

Export von Kraftwagen und Kraftwagenteilen im zweiten Quartal fast halbiert

Kraftwagen und Kraftwagenteile zweitwichtigstes Exportgut

Im Vergleich der zehn Warengruppen mit den höchsten Exportanteilen gab es bei Kraftwagen und Kraftwagenteilen die stärksten Einbußen. Kraftwagen und Kraftwagenteile zählen zu den Investitionsgütern und waren 2019 mit einem Anteil von 15 Prozent am Wert der Ausfuhren das zweitwichtigste Exportgut. Im zweiten Quartal 2020 hat sich ihr Absatz ins Aus-

land gegenüber dem Vorjahreszeitraum fast halbiert (–48 Prozent).

Der zweitstärkste Rückgang war bei den Exporten von Glas und Glaswaren sowie Keramik zu verzeichnen. Die Hersteller mussten im zweiten Quartal massive Einbußen von 37 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum hinnehmen. Die Lieferungen von elektrischen Ausrüstungen sowie Metall-erzeugnissen brachen ebenfalls stark ein (–29 bzw. –28 Prozent).

Das wichtigste rheinland-pfälzische Exportgut sind Chemische Erzeugnisse, die zu den Vorleistungsgütern zählen und 2019 mehr als ein Fünftel zu den Ausfuhren beisteuerten. Mit –15 Prozent war der Einbruch im zweiten Quartal bei den Chemischen Erzeugnissen weniger stark als bei den meisten anderen Warengruppen. An dritter Stelle unter den Exportgütern stehen Maschinen. Sie machten 2019 rund 13 Prozent der Ausfuhren aus. Wie bei anderen Investitionsgütern war auch bei Maschinen ein deutlicher Rückgang der Ausfuhren zu verzeichnen. Sie fielen im zweiten Quartal 2020 um 26 Prozent geringer aus als ein Jahr zuvor.

Bei zwei der zehn exportstärksten Warengruppen gab es im zweiten Quartal 2020 Zuwächse gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Ausfuhr Pharmazeutischer Erzeugnisse legte kräftig zu (+14 Prozent). Der Wert der exportierten Nahrungs- und Futtermittel erhöhte sich ebenfalls deutlich (+7,6 Prozent).

Auch bei einer Betrachtung des Gesamtzeitraums von Januar bis Juli 2020 schnitten acht der zehn exportstärksten Warengruppen schlechter ab als im Vorjahreszeitraum. Die Rückgänge variierten zwischen –31 Prozent bei Kraftwagen und Kraftwagenteilen und

Ausfuhren von Glas, Glaswaren und Keramik sinken um mehr als ein Drittel

Chemische Erzeugnisse: –15 Prozent

Zuwächse bei Pharmaprodukten sowie Nahrungs- und Futtermitteln

Einbußen bei acht der zehn wichtigsten Exportgüter



-8,9 Prozent bei Gummi- und Kunststoffwaren. Der Wert der exportierten pharmazeutischen Erzeugnisse sowie Nahrungs- und Futtermittel stieg hingegen um 8,9 bzw. 5,8 Prozent.

Kräftiger Einbruch der Exporte in EU-Länder

Mehr als die Hälfte der Exporte gehen in die EU

Die Europäische Union hat als Absatzmarkt für die rheinland-pfälzischen Unternehmen eine herausragende Bedeutung. Mehr als die Hälfte der Exporte gehen in die EU. Sieben der zehn wichtigsten Handelspartner sind EU-Mitgliedstaaten. Die Corona-Pandemie hat viele dieser Länder stark getroffen, daher waren die Einbußen im Außenhandel gravierend. Die Exporte in die EU lagen im zweiten Quartal 2020 um 25 Prozent unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Zweistellige Rückgänge bei den wichtigsten europäischen Handelspartnern

Der bedeutendste rheinland-pfälzische Handelspartner ist Frankreich. Der Wert der dorthin exportierten Waren war im zweiten Quartal 29 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Noch etwas stärker war der Ein-

bruch bei den Lieferungen in die EU-Länder Italien, Spanien und Polen, die die Plätze fünf bis sieben in der Rangliste der Abnehmerländer belegen. Bei den anderen wichtigen Handelspartnern in der EU – den Niederlanden, Belgien und Österreich – waren die Rückgänge ebenfalls zweistellig.

Die Lieferungen in die drei Staaten außerhalb der EU, die zu den zehn wichtigsten Handelspartnern zählen, entwickelten sich unterschiedlich. Die Exporte in die USA, die Rang zwei unter den Abnehmerländern belegen, waren im zweiten Quartal nur etwas geringer als im Vorjahreszeitraum (-3,4 Prozent). Das mit Abstand wichtigste Exportgut beim Handel mit den Vereinigten Staaten sind pharmazeutische Erzeugnisse, deren Wert sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich erhöhte. Bei der Ausfuhr anderer Warengruppen, vor allem bei Investitionsgütern, gab es hingegen merkliche Einbußen.

Exporte in die USA nur leicht rückläufig

An dritter Stelle unter den Handelspartnern steht das Vereinigte Königreich, das am



T2 Exporte 2020 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern (Top 10)

	Jan – Jul	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %							Q1	Q2	1. Hj
		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul			
Ausfuhren insgesamt	-12,5	-7,9	-2,7	-9,5	-24,8	-24,7	-6,9	-11,3	-6,7	-19,2	-12,7
EU	-15,6	-9,4	-4,9	-11,7	-32,9	-32,1	-7,9	-9,9	-8,6	-24,7	-16,5
Eurozone	-14,9	-9,5	-2,9	-12,5	-32,1	-30,6	-6,6	-10,5	-8,3	-23,5	-15,7
Frankreich	-16,3	0,4	7,3	-23,7	-46,3	-29,5	-11,4	-12,0	-5,6	-29,2	-17,0
USA	0,7	1,9	34,0	1,5	-17,9	16,2	-6,3	-18,0	11,7	-3,4	4,1
Vereinigtes Königreich	-28,7	-13,8	-27,5	-40,5	-40,9	-43,8	-16,1	-17,0	-28,2	-33,7	-30,4
Niederlande	-16,5	-18,9	-11,3	-20,0	-17,7	-26,1	-11,0	-9,4	-16,9	-18,5	-17,7
Italien	-18,8	-13,1	-5,7	-11,5	-37,6	-31,7	-19,7	-13,2	-10,1	-29,7	-19,7
Spanien	-21,3	-18,8	-8,7	-12,2	-42,6	-43,5	-10,2	-12,7	-13,4	-33,0	-22,8
Polen	-15,7	-10,2	-9,4	-7,8	-36,6	-37,1	-16,4	9,1	-9,1	-30,3	-19,4
Belgien	-17,6	-24,3	-17,1	-3,1	-18,4	-30,4	-17,6	-9,8	-15,6	-22,4	-18,8
Volksrepublik China	3,3	-18,8	-12,7	-1,7	24,8	-2,2	28,0	15,5	-11,7	16,0	1,1
Österreich	-9,9	-5,3	-1,9	-9,6	-27,6	-16,2	-2,0	-5,4	-5,6	-15,6	-10,6



Stärkster Rückgang bei Exporten in das Vereinigte Königreich

1. Februar 2020 die Europäischen Union verlassen hat. Die Exporte dorthin gingen stärker zurück als die Lieferungen an die anderen wichtigen Handelspartner. Im zweiten Quartal 2020 waren die Ausfuhren in das Königreich um 34 Prozent geringer als ein Jahr zuvor. Allerdings lagen die Exporte auch schon im ersten Quartal deutlich unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums (-28 Prozent). Neben den Auswirkungen der Pandemie spielten hier also noch andere Faktoren eine Rolle, u. a. könnte der Warenaustausch durch die Unsicherheiten über die zukünftige Ausgestaltung der Handelsbeziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU beeinträchtigt worden sein.

Exporte nach China mit Nachholeffekt im zweiten Quartal

Die Volksrepublik China nimmt unter den wichtigsten Handelspartnern eine Sonderrolle ein: Sie ist das einzige der zehn Länder, in das im zweiten Quartal mehr exportiert wurde als im Vorjahreszeitraum. Die Ausfuhren stiegen kräftig um 16 Prozent. Dabei dürften Nachholeffekte eine Rolle spielen. Da das Land als erstes von der Pandemie betroffen war, brachen die Ausfuhren schon im ersten Quartal deutlich ein (-12 Prozent). Die Einbußen wurden jedoch durch den Zuwachs in den Folgemonaten mehr als ausgeglichen.

Unter den zehn wichtigsten Handelspartnern nur China und die USA mit Zuwachs

Bezogen auf den Gesamtzeitraum von Januar bis Juli 2020 waren China und die USA die einzigen Länder unter den wichtigsten Handelspartnern, in die mehr exportiert wurde als im Vorjahr. Die Ausfuhren in die Volksrepublik erhöhten sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,3 Prozent; der Wert der in die USA exportierten Waren legte leicht um 0,7 Prozent zu. Die Lieferungen in sieben der acht übrigen Länder schrumpften mit zweistelliger Rate.

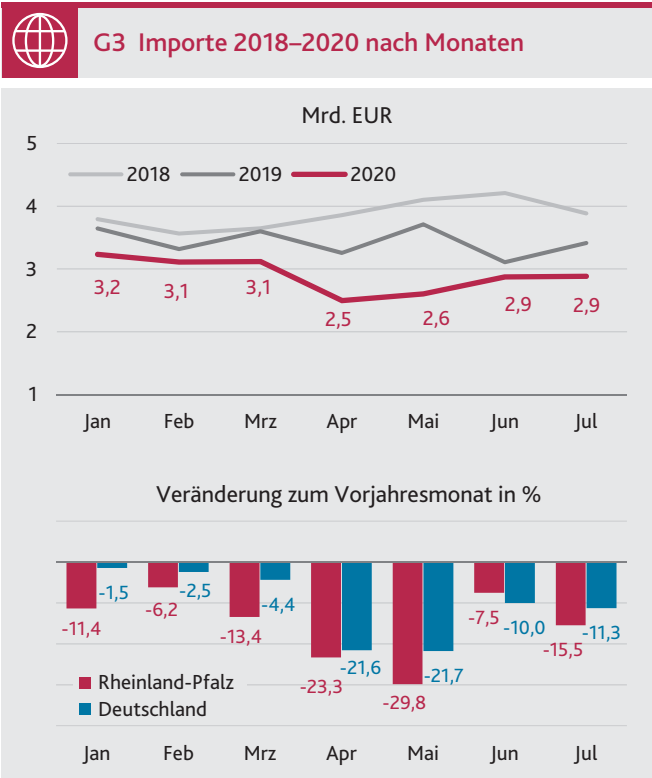
Importe sinken ebenfalls stark

Von Januar bis Juli 2020 wurden Waren im Wert von 17,5 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz importiert; das waren 16 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Im Bundesdurchschnitt war das Minus bei den Einfuhren schwächer als in Rheinland-Pfalz; sie verringerten sich um zehn Prozent.

Rheinland-pfälzische Importe sinken überdurchschnittlich

Wie die Exporte waren auch die Importe bereits vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie rückläufig. Sie lagen seit November 2018 stets unter dem Niveau des jeweiligen Vorjahresmonats. Im Januar 2020 war der Wert der importierten Waren elf Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Nachdem sich der Rückgang im Februar mit -6,2 Prozent etwas abgeschwächt hatte, waren im März wieder deutlich stärkere Einbußen gegenüber dem Vorjahresmonat zu verzeichnen (-13 Prozent). Im April und im Mai folgte

Importe bereits vor der Corona-Krise rückläufig





dann ein massiverer Einbruch mit Rückgängen von 23 und 30 Prozent im Vergleich zum jeweiligen Vorjahreszeitraum. Im Juni verringerte sich der Rückstand zum – allerdings vergleichsweise schwachen – Vorjahresmonat auf –7,5 Prozent. Damit ergab sich im zweiten Quartal insgesamt ein Minus von 21 Prozent. Im Juli blieb der Wert der importierten Waren mit –15 Prozent wieder stärker hinter dem Vorjahreswert zurück als im Juni, sodass bei der Erholung noch kein stabiler Trend erkennbar ist.

Investitionsgüterimporte besonders betroffen

Einfuhr von Investitionsgütern schrumpft um fast ein Drittel

Wie bei den Exporten gab es auch bei den Importen im Investitionsgüterbereich die größten Einbußen. Im zweiten Quartal 2020 war der Wert der eingeführten Investitionsgüter fast ein Drittel niedriger als im Vorjahreszeitraum. Einen kräftigen Einbruch gab es bei der Einfuhr von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (–37 Prozent). In der wertmäßig etwas weniger bedeutenden Warengruppe der „Sonstigen Fahrzeuge“ haben sich die Importe sogar mehr als halbiert. Bei Maschinen fiel der Rückgang etwas geringer aus (–15 Prozent).

Starkes Minus bei Kokereierzeugnissen durch Preissenkungen

Die Vorleistungsgüterimporte nahmen ebenfalls stark ab (–25 Prozent). Besonders kräftige Einbußen waren bei der Einfuhr von Kokereierzeugnissen zu verzeichnen, zu denen Mineralölprodukte gehören. Ihr Wert hat sich gegenüber dem zweiten Vorjahresquartal halbiert, was jedoch überwiegend auf Preissenkungen zurückzuführen ist. Der Wert der importierten Metalle war ebenfalls stark



T3 Importe 2020 nach Hauptgruppen und ausgewählten Güterarten

	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %				
	Jan – Jul	Q1	Q2	1. Hj	Jul
Einfuhren insgesamt	-15,5	-10,4	-20,8	-15,5	-15,5
Vorleistungsgüter	-16,6	-6,8	-25,0	-15,7	-21,9
Investitionsgüter	-23,4	-15,4	-32,5	-23,9	-20,7
Konsumgüter	-3,8	-10,9	4,1	-4,0	-2,6
Landwirtschaftsgüter	6,5	1,9	13,5	8,0	-4,8
Chemische Erzeugnisse	-13,8	-5,9	-18,2	-12,0	-25,1
Kraftwagen und Kraftwagenteile	-18,7	-0,9	-37,5	-19,6	-14,3
Maschinen	-11,6	-9,7	-15,4	-12,5	-6,3

rückläufig (–41 Prozent). Bei Chemischen Erzeugnissen – dem bedeutendsten Importgut – waren die prozentualen Einbußen geringer (–18 Prozent).

Zuwächse gab es hingegen bei der Einfuhr von Konsumgütern, die um 4,1 Prozent höher ausfiel als im zweiten Quartal 2019. Dafür war das Plus bei Pharmazeutischen Erzeugnissen (+8,7 Prozent) sowie die Zunahme der Nahrungs- und Futtermittelimporte (+4,4 Prozent) maßgeblich. Ein kräftiger Anstieg war bei der Einfuhr von Landwirtschaftsgütern zu verzeichnen (+14 Prozent); diese Gütergruppe hat jedoch nur einen geringen Anteil am Wert der gesamten Importe.

Anstieg der Pharma- sowie Nahrungs- und Futtermittelimporte

Bei einer Betrachtung des Gesamtzeitraums von Januar bis Juli ergibt sich nur bei den Landwirtschaftsgütern eine positive Entwicklung. Die Importe waren um 6,5 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Besonders massiv brach die Einfuhr von Investitionsgütern ein (–23 Prozent). Die Vorleistungsgüterimporte gingen ebenfalls deutlich zurück (–17 Prozent). Vergleichsweise moderat war das Minus im Konsumgüterbereich (–3,8 Prozent).

Von Januar bis Juli nur Landwirtschaftsgüter mit Zuwachs



T4 Importe 2020 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern (Top 10)

	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %				
	Jan – Jul	Q1	Q2	1. Hj	Jul
Einfuhren insgesamt	-15,5	-10,4	-20,8	-15,5	-15,5
EU	-18,7	-12,4	-25,7	-19,0	-16,7
Eurozone	-20,5	-14,1	-27,4	-20,7	-19,6
Frankreich	-13,9	-7,4	-22,7	-14,6	-9,2
Niederlande	-28,7	-23,9	-37,2	-30,5	-15,2
Volksrepublik China	6,3	-2,3	17,4	7,0	2,1
Belgien	-14,2	-3,5	-23,1	-13,2	-20,8
Italien	-11,0	-5,7	-17,8	-11,7	-7,3
USA	-14,5	-7,0	-19,1	-12,5	-29,3
Spanien	-41,0	-36,3	-41,7	-39,0	-53,1
Polen	-18,0	-11,7	-25,5	-18,6	-14,8
Österreich	16,6	30,3	4,6	17,2	14,2
Schweiz	-8,5	-7,3	-12,4	-9,8	0,3

Einfuhren aus EU-Ländern geht um mehr als ein Viertel zurück

Stärkste Einbußen bei den Importen aus Spanien

Die Einfuhren aus EU-Ländern litten besonders stark unter den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Die Importe aus der EU lagen im zweiten Quartal um mehr als ein Viertel unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Sieben der zehn wichtigsten Handelspartner im Importbereich sind EU-Länder. Die Einfuhren aus sechs dieser sieben Länder sanken mit zweistelliger Rate. Die größten Einbußen gab es mit –42 Prozent bei den Lieferungen aus Spanien, das im zweiten Quartal zu den am stärksten von der Pandemie betroffenen Ländern zählte. Es folgten die Niederlande mit einem Rückgang um 37 Prozent. Frankreich ist vor den Niederlanden der wichtigste Handelspartner im Importbereich. Die Einfuhren aus dem Nachbarland waren im zweiten Quartal 2020 um 23 Prozent niedriger als im Vorjahreszeitraum. Österreich ist das einzige der sieben EU-Länder,

aus dem im zweiten Quartal 2020 mehr importiert wurde als ein Jahr zuvor (+4,6 Prozent). Allerdings war der Zuwachs im ersten Quartal mit +30 Prozent wesentlich höher. Der Grund für die außergewöhnlich positive Entwicklung ist eine starke Zunahme der Einfuhr von Kraftwagen und Kraftwagenteilen.

Drei der zehn wichtigsten Handelspartner im Importbereich sind Länder außerhalb der EU. Die Volksrepublik China ist unter ihnen der bedeutendste und liegt in der

Einfuhren aus China steigen kräftig

Rangliste aller Lieferländer auf dem dritten Platz. Die Einfuhren aus China sind im zweiten Quartal im Vergleich zum Vorjahreszeitraum kräftig gestiegen (+17 Prozent). Aber auch im ersten Quartal, als die Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie die Wirtschaft in der Volksrepublik stark beeinträchtigten, lagen die Einfuhren aus China nur leicht unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums (–2,3 Prozent). Bei den Importen aus den USA und der Schweiz gab es hingegen deutliche Einbußen (–19 bzw. –12 Prozent).

Bezogen auf den Gesamtzeitraum von Januar bis Juli 2020 sind bei acht der zehn wichtigsten Handelspartner Importrückgänge zu verzeichnen. Am stärksten brachen die Einfuhren aus Spanien ein (–41 Prozent). Einen kräftigen Zuwachs gab es bei den Importen aus Österreich, deren Wert sich um 17 Prozent erhöhte. Die Einfuhren aus China legten um 6,3 Prozent zu.

Von Januar bis Juli Einbußen bei acht der zehn wichtigsten Lieferländer



Fazit

Sowohl die Exporte als auch die Importe wurden durch die Corona-Pandemie stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Wachstumstrend im Außenhandel wurde allerdings bereits vor dem Ausbruch der Pandemie gebrochen. Vor allem im zweiten Quartal 2020 gab es massive Einbußen, die jedoch nicht ganz so stark ausfielen wie während der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009. Besonders kräftig war der Einbruch beim Handel mit Investitionsgütern, aber auch Vorleistungsgüter wurden deutlich

weniger gehandelt als im Vorjahreszeitraum. Bei Konsum- und Landwirtschaftsgütern gab es hingegen sogar Zuwächse. Der Handel mit den EU-Ländern litt besonders unter der Krise. Der Warenaustausch mit China stand zwar im ersten Quartal unter dem Eindruck der Pandemie, die Einbußen wurden aber im zweiten Quartal mehr als ausgeglichen.

Diane Dammers, Diplom-Volkswirtin, Diplom-Kauffrau, leitet das Referat „Analysen Wirtschaft“.